



Positive Saisonbilanz: Davon, dass 2020 viele Menschen in Deutschland Urlaub machten, profitierte auch der Draisinenbetrieb. ARCHIV-FOTO: ALEXANDER VOLKMANN

Lengenfelder Kanonenbahnverein braucht Kredit für Radwegkosten

Anteil zweier Gemeinden übernommen. Gespräche zur Sanierung des Viadukts

Von Alexander Volkmann

Lengelfeld. Die Gemeinde Südeichsfeld verkauft ihren Anteil am Bahnhof in Lengelfeld unterm Stein an den dortigen Kanonenbahnverein. Dadurch kann der Verein einen Kredit aufnehmen, um die Forderung der Stadt Dingelstädt aus dem Bau des Kanonenbahnradweges zu erfüllen. Das Gebäude dient als Sicherheit.

Zu Jahresbeginn lag die Schlussrechnung für den Radweg vor, der unter Dingelstädt's Federführung gebaut wurde. Nun treibt die Stadt die Eigenanteile aller beteiligten Projektpartner, der Kommunen, ein. Damit der Radweg seinerzeit überhaupt gebaut werden konnte, hatte sich der Lengenfelder Kanonenbahnverein verpflichtet, den Eigenanteil von Effelder und Großbartloff zu übernehmen. Denn die beiden Kommunen beteiligten sich nicht – mit der Begründung, keinen

Nutzen davon zu haben. So sprang der Verein ein. Und der profitiert zu großen Teilen von den Radfahrern, die regelmäßig am Bahnhof Rast machen.

Allerdings stieg der ursprünglich kalkulierte Eigenanteil von 130.000 Euro auf 200.000 Euro an. Geld, das der Kanonenbahnverein bislang nicht zurücklegen konnte. Um die Forderung der Stadt Dingelstädt nun erfüllen zu können, will der Verein einen Kredit aufnehmen und dafür seinen Bahnhof in Lengelfeld mit einer Grundschuld belasten. Die Gemeinde Südeichsfeld gibt dafür ihre im Jahr 2008 erworbene Hälfte des Bahnhofes an den Verein zurück – für 14.000 Euro, den damaligen Kaufpreis.

Damit bekomme die Stadt Dingelstädt ihr Geld und sei der Weiterbetrieb des Vereins und seiner Kanonenbahn gGmbH gesichert, sagt Südeichsfeld-Bürgermeister Andreas Henning (parteilos). Der Ge-

meinderat habe dem Verkauf zugestimmt. Im schlimmsten Fall wäre der Kanonenbahnverein zahlungsunfähig geworden. Dauerhafte Einnahmen durch den Draisinenbetrieb wären in der Folge weggebrochen, und weder der Weiterbau des Bahnhofs in Dingelstädt, der ebenfalls dem Verein gehört, würde fortgesetzt, noch könnte die Sanierung des Lengenfelder Viaduktes in Angriff genommen werden.

Saison auf der Draisinenstrecke endet mit guten Besucherzahlen

Der Erhalt des Viadukts ist einer der Satzungszwecke des Vereins. Doch diese Aufgabe kann er alleine nicht stemmen – auch nicht mit Hilfe von Gemeinde oder Landkreis. Hier sei die Denkmalpflege des Landes gefragt, meint Andreas Henning. „Das ist ein Thema, das in den nächsten Jahren auf uns zukommt.“ Michael Kieler vom Vorstand des Kanonenbahnvereins erklärt, es habe gerade

Gespräche mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie gegeben. Die Behörde habe in Aussicht gestellt, die Kosten für das Gutachten zur Sanierung zu übernehmen.

Die diesjährige Saison auf der Draisinenstrecke sei mit einem Monat Verzögerung gut in Gang gekommen, so Kieler. Weil viele Menschen in Deutschland Urlaub machten, habe der verspätete Start mehr als kompensiert werden können. Bis zum Jahresende sollen am Lengenfelder Bahnhof die letzten Brandschutzauflagen nach dem Umbau erfüllt werden und die Endabnahme erfolgen. Unterdessen herrscht am Dingelstädter Bahnhof weiter Baustopp. Rund 300.000 Euro flossen seit dem Baustart 2018 in den Umbau. Zum jetzigen Zeitpunkt könne der Verein das Projekt nicht stemmen. Kieler: „Uns ist es wichtig, jetzt erstmal den Anteil für den Radweg sicherzustellen.“